

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Was ist das Schwerste von allem?

Was dir das Leichteste dünket.

Mit den Augen zu sehn, was vor den Augen dir liegt.

(J. W. v. Goethe, Xenie aus dem Nachlaß)

Es gibt eine Fülle von »Syndromen« in der modernen Medizin. Nach G. Fanconi ist eine reichliche Versechsfachung der Zahl seit Anfang unseres Jahrhunderts zu verzeichnen. Im wesentlichen ist dieser Vorgang ein Effekt fortschreitender Forschung und somit ein Positivum.

Wichtig ist, daß die Syndrome frühzeitig diagnostiziert und daß aus den Diagnosen die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Die Erkennung vieler Syndrome ist leicht, wenn der Blick des Arztes geschult ist. Dieser Schulung möchte das hier vorgelegte Buch dienen. Es sind nahezu hundert solcher Syndrome in je einer Bildtafel dargestellt worden, die ganz oder teilweise visuell erfaßt werden können. Es handelt sich somit wesentlich um sog. Dysmorphie-Syndrome, wobei die Manifestation zum Zeitpunkt der Geburt gegeben sein oder auch erst später erfolgen kann. Da das Buch auf praktischen Nutzen abzielt, sind die Autoren weder strikt einer bestimmten Syndromdefinition gefolgt, noch haben sie sich auf eine scharfumrissene Kategorie von Syndromen begrenzt.

»Blickdiagnosen« sollen hier nicht etwa pauschal als »Primavista«- oder »Anhiebs«-Diagnosen verstanden werden. Zwar läßt sich die Mehrzahl der dargestellten Syndrome für den Erfahrenen mit Hilfe des ärztlichen Blicks einordnen und bedarf keiner mehr oder minder umfangreichen Laboruntersuchungen, wie solche heute leider für den jungen Arzt oft unberechtigter-

weise völlig im Vordergrund stehen. Vielfach wird aber natürlich eine sorgfältige Anamnese den Eindruck ergänzen, eine gründliche klinische Untersuchung die Verdachtsdiagnose erhärten müssen. Die jeder Abbildungstafel zugeordnete Textseite gibt Richtlinien und zusätzliche Informationen in knapper Formulierung.

Zu den Häufigkeitsangaben sei vermerkt, daß sie im Rahmen der allgemeinen Frequenz von Dysmorphie-Syndromen zu sehen sind. Mehrere Syndrome ragen heraus, wie vor allem das Down-Syndrom (1 : ca. 650 Geburten), aber auch Neurofibromatosis-, Noonan-, Prader-Willi-, Turner-Syndrom u.a., darunter vielleicht das neuerkannte »embryofetale Alkohol-Syndrom«. Für den jeweiligen Patienten und seine Angehörigen ist Seltenheit der vorliegenden Störung kein besonderer Trost. Für ihn selbst ist die Frequenz seiner Affektion vielmehr immer »100%«; dementsprechend erwartet er, daß sein Arzt vollauf informiert ist. Im übrigen aber gilt: »The rare things in medicine are not rare, only observers are rare« (H. R. Clouston, 1939).

Patienten mit den hier wiedergegebenen Syndromen werden Ärzten für Allgemeinmedizin ebenso wie ihren Kollegen der verschiedensten Fachrichtungen zugeführt, Augenärzte wie Röntgenologen, Dermatologen wie Psychiatern, Humangenetikern wie Otiatern, Internisten wie Orthopäden, Kinderärzten wie Neurologen. Ihnen allen möchte dieser Atlas dienen. – Eine dem Inhaltsverzeichnis folgende diagnostische Übersicht möge das Auffinden in Betracht kommender Syndrome erleichtern.

Kiel, im Oktober 1976

Hans-Rudolf Wiedemann